

Gemeinde- Blatt



Lutherische Kirche zu Hannover

14. Jahrgang

17. Januar 1937

Nr. 2

Jesus Christus spricht:

Gehet hin und macht alle Völker zu meinen Jüngern; tauft sie auf den Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes, und lehret sie alles halten, was ich euch geboten habe. (Matth. 28, 19—20)

Keiner, der die Hand an den Pflug gelegt hat und dann noch rückwärts blickt, ist für das Reich Gottes tauglich. (Luc. 9, 62)

Wir wollen es gerne wagen
in diesen Tagen
der Ruhe abzusagen,
die's Tun vergißt.
Wir woll'n nach Arbeit fragen,
wo welche ist.
Nicht auf dem Weg verzagen,
uns fröhlich plagen
und unsere Steine tragen
auf's Baugerüst.

Nik. Ludwig von Zinzendorf.

Col. 3,16: Lasset das Wort Christi unter euch reichlich wohnen.

Vor einer Reihe von Jahren erschien ein Buch, das sehr viel gelesen wurde und noch heute gelesen wird: Jürnjakob Gwehn, der Amerikafahrer. Ein Mann, der in jungen Jahren aus Deutschland ausgewandert ist, erzählt darin seine Lebensgeschichte in Briefen an seinen alten Lehrer in der Heimat. Es ist eine sehr einfache Geschichte, der besondere Reiz dieses Buches besteht darin, daß dieser einfache Bauernsohn ganz und gar in der Sprache der Bibel redet und in den Gedanken der Bibel denkt. Es ist geradezu wunderbar, mit welcher inneren Kraft das durchgeführt ist und welche Wirkung es auf den Leser ausübt. Wo sind heute die Menschen, die in den Gedanken der Bibel denken und in der Sprache der Bibel reden?

Und doch bleibt es eine ewige Wahrheit, daß der Geist Christi sich in seinem Worte offenbart, und es gibt keinen anderen Weg, in dem Geiste Jesu zu wandeln, als diesen, sein Wort unter uns wohnen zu lassen. Sein Wort, wenn wir darin leben, wandelt unser Denken um, regt neue Interessen an, prägt ganz andere Begriffe.

Wie oft hört man heute das Wort „Bergnügen“. Das Wort kommt bei Jesus nicht vor, aber um so öfter das Wort „Freude“. Wie viel höher ist doch die Lebensauffassung, die nach Freude, das Herz belebender Freude, sucht als nach oberflächlichem Vergnügen.

Von Wertpapieren und ihrem Kurs, von Valuta und Spekulationsgewinnen weiß das Wort Jesu nichts, aber es lehrt uns bitten um das tägliche Brot und es mit Dankfagung empfangen.

Aber darum weiß es auch nichts von angstvoller Furcht und von unüberwindlicher Sorge, die so manches Menschenleben zu Boden drücken, sondern von Gottvertrauen und, was wir nicht vergessen dürfen, von helfender Liebe.

Und wenn die größte Not über uns kommt, der Gedanke an unsere Sünde und die Frage: wie soll ich vor dem heiligen Gott bestehen; und wenn dann alle Ausreden und Entschuldigungen nichts helfen, dann wird das Wort Christi das aufgewachte Gewissen freilich nicht mit falschem Trost zur Ruhe sprechen, aber es wird ihm den Weg zeigen zu der Gnade Gottes, die Sünde vergibt und den Sünder annimmt. Dann freilich wird vieles, was vorher unser Leben erschüttert hat, klein und vergänglich erscheinen, aber das, was groß und ewig ist, wird uns das Wichtigste sein, um das wir kämpfen.

Ja, es ist eine ganz andere Welt, die sich in den Worten Jesu auf tut. Aber wer in sie eingetreten ist, der fühlt, daß sich darin ein gesegnetes Leben führen läßt. Er wird darum kein weltfremder Mensch, auch Jürnjakob Gwehn war ein Mensch voller Humor und praktischer Lebensweisheit, aber sein Leben in der Welt wird durchdrungen von dem Geiste Christi.

W.

Bibellese.

Lies täglich den Leitspruch und dann die Bibelstelle des Tages!
(M = morgens; A = abends)

Letzte Woche nach Epiphania / Verkündigung

Gott, der da hieß das Licht aus der Finsternis hervorleuchten, der hat einen hellen Schein in unsre Herzen gegeben, daß durch uns entstünde die Erleuchtung von der Erkenntnis der Klarheit Gottes in dem Angesichte Jesu Christi

2. Kor. 4, 6.

Lied der Woche: „Wie schön leucht uns der Morgenstern“ Nr. 292
Vorabendlesung: Hab. 3, 3—4. 11. 18—19 (Von verzehrenden und lebenspendenden Glanz Gottes)

Sonntag, 17. Januar. Sonntagspsaln 97. M Matth. 17, 1—13 (Die ersten Jünger dürfen die Herrlichkeit Christi schauen) Ep. 2. Petr. 1, 16—21 / A 2. Mos. 3, 1—6 (Der Glanz Gottes über dem ersten Propheten des alten Bundes)

Montag, 18. Januar. M 2. Mos. 34, 29—35 (Der Abglanz von Gottes Herrlichkeit leuchtet in den Erdentag) / A 2. Kor. 3, 7—13. 18 (Gottes Glanz leuchtet in der Welt auf)

Dienstag, 19. Januar. M 2. Kor. 4, 3—6 (Christi Herrlichkeit scheidet zwischen Licht und Finsternis) / A 2. Kor. 4, 7—12 (Christi Lebensmacht überwindet den Tod)

Mittwoch, 20. Januar. M 2. Kor. 4, 13—18 (Christi Herrlichkeit baut die Gemeinde) / A Hebr. 1, 1—6 (Der „Sohn“, das Ebenbild von Gottes Herrlichkeit)

Donnerstag, 21. Januar. M 1. Petr. 2, 9—10 (Von der Berufung der Gemeinde Christi) / A Matth. 16, 13—20 (Der Apostel schaut die Herrlichkeit Christi)

Freitag, 22. Januar. M Matth. 16, 24—28 (Christus ruft die Seinen durch Kreuz zur Herrlichkeit) / A Kol. 1, 24—29 (Von der Gemeinschaft des Leidens und der Herrlichkeit mit dem Herrn)

Sonabend, 23. Januar. M Phil. 3, 17—21. 4, 1 (Von dem Ende der Wege Gottes) / A Offb. 1, 9—18 (Von dem Bild des neuen Menschen)

Septuagesimae / Lohn und Gnade

Wir liegen vor Dir mit unserm Gebet, nicht auf unsere Gerechtigkeit, sondern auf Deine große Barmherzigkeit Dan. 9, 18

Lied der Woche: „Es ist das Heil uns kommen her“, Nr. 264.

Vorabendlesung: Dan. 9, 1—6. 17. 18. 20—24 (Der Prophet betet um Gnade für das gottlose Volk)

Sonntag, 24. Januar. Sonntagspsaln 143, 1—11 M Matth. 20, 1—16 a (Die Güte des Vaters, der uns Unwürdige ruft und reich macht) Ep. 1. Kor. 9, 24—27. / A Jer. 9, 22—23 (Von unserer Unwürdigkeit und der Barmherzigkeit Gottes)

Montag, 25. Januar. M Matth. 9, 9—13 (Christus erbarmt sich derer, die die Welt verloren gibt) / A 1. Kor. 1, 26—31 (Von der Gnade, die von den Armen und Geringen erfahren wird)

Dienstag, 26. Januar. M 1. Mos. 3, 1—13 (Von dem Urbeginn unserer Schuld vor Gott) / A Röm. 5, 12—18 (Von der Erbarmung Gottes über den sündigen Menschen)

Mittwoch, 27. Januar. M Phil. 1, 27—30 (Ermahnung zum geistlichen Kampf gegen den Widersacher Gottes) / A Phil. 2, 1—4 (Von der neuen Gemeinschaft der Menschen unter dem Kreuze Christi)

Donnerstag, 28. Januar. M Röm. 1, 13—17 (Von der Schuld, die der Apostel abzutragen hat) / A Matth. 19, 27—30 (Christus verheißt die Fülle ewigen Lebens denen, die Ihm folgen)

Freitag, 29. Januar. M 1. Mos. 6, 9—22 (Von Gottes Zorn und Gnade) / A Matth. 10, 40—42 (Von dem Lohne Gottes für den Dienst an dem Jünger)

Sonabend, 30. Januar. M Luk. 17, 7—10 (Was wir zu tun schuldig sind) / A 1. Mos. 8, 15—22 (Noahs Dankopfer und Gottes Verheißung über die Erde)

Aus dem Neujahrs- und Epiphaniagrüß der Hermannsburger Mission an ihre Freunde und Mitarbeiter daheim und draußen.

Wir haben einen Gott, der da hilft, und den Herrn,
der vom Tode errettet — Psalm 68, v. 21

Mit dieser Gewißheit treten wir in das neue Arbeitsjahr, aus dieser Gewißheit wollen wir die Kraft zur freudigen Weiterarbeit schöpfen.

Es gibt nichts anderes, was uns diese Kraft geben kann. Wollten wir auf Menschen sehen, auf die äußere Lage, die Zeitverhältnisse, den Zeitgeist, die Aufgaben, vor die wir gestellt sind. — es müßten die Sorgen uns zu Boden drücken und die Furcht uns lähmen. Wir könnten unser Werk nicht freudig tun.

Darum sehen wir nach oben . . . und wollen das Werk, das uns befohlen ist, weiter treiben in der Kraft des Herrn.

Der Mangel an ausländischen Zahlungsmitteln, die durch das Sammelverbot für die öffentliche Werbearbeit aufgerichteten Schranken, der Kampf, in den die Kirche

hineingestellt ist von außen und im eigenen Lager, das Widerstreben der Widersacher, die tödliche Gleichgültigkeit in so vielen Gemeinden, und dazu die eigene Unzulänglichkeit und Schwachheit, Sünde und Schuld, und was uns sonst Not macht in der Heimat — es soll uns nicht mutlos und verzagt finden. Wir wollen es unter die Füße treten und die Gnade des Herrn unsern Trost und unsere Kraft sein lassen.

Von Südafrika klingen bange Seufzer über das gefährdete Erntefeld an unser Ohr, die alte Klage über den heidnischen Sauerteig, der immer noch ausgefegt ist und wie ein zersetzendes Gift in Haus und Gemeinde die Lebenskräfte des Evangeliums zu verderben sucht; über die verderblichen Kottengeister, die wie die Wühlmäuse die Wurzel des Gemeindelebens annagen, über die dämonischen Kräfte aus der Tiefe, die vom Goldfelde aus mit List und Lücke das Wachstum der jungen Kirche bedrohen. Der Kampf tobt heißer als je zuvor, und immer bedrohlicher wird die Lage. Bleibt wacker im Streit, ihr Streiter an der Front, haltet den Schild blank und die Waffen scharf! Nur jetzt nicht müde werden und nicht ablassen im Kampf! Bittet den Herrn um Geduld und Glauben und Kraft aus der Höhe! Wir in der Heimat wollen mit euch stehen. Gott ist mit uns, und wir mit Gott; den Sieg wolln wir erlangen.

Ueber unsere junge Gallamission ist der Gewittersturm des Krieges dahingebraust, hat einen unserer Brüder tödlich getroffen und die anderen aus dem Inland vertrieben. Aber in Adis-Ababa hält eine kleine treue Schar die Wache auf der Mauer und schaut aus nach den Boten, die sie wieder auf das verlassene Ackerfeld rufen. Und uns in der Heimat lassen die ausgestreckten Hände Mohrenlands die heilige Verpflichtung nicht vergessen, die Gott unserer Mission für das Volk der Galla auferlegt hat. Wir warten der Stunde, da Gott uns rufen wird, und in seinem Namen werden wir von neuem das Panier aufrichten.

Es sind große Posten, die die „Soll“seite in dem Rechnungsbuch unserer Mission belasten, aber sie werden aufgewogen durch das, was auf der „Haben“seite geschrieben steht: Wir haben einen Gott, der da hilft und den Herrn, der vom Tode errettet!

Wenn wir in dieser Gewißheit daheim und draußen zusammenstehen, wird der Weg unserer Mission durch das vor uns liegende Jahr unter dem Wort der Schrift stehen:

Ich gehe einher in der Kraft des Herrn. Psalm 71, v. 16.

Die Missionsleitung: Chr. Schomerus, W. Wickert.

Wir wollen Kirche bauen.

Im Hermannsbürger Missionsblatt Nr. 1 des neuen Jahres wird von dem Bau einer neuen Kirche auf der Missionsstation Entombe in Südafrika berichtet. Dieser Bau hat dadurch eine besondere Bedeutung bekommen, daß die heidenchristlichen Gemeindeglieder selber opferwillig Hand ans Werk gelegt und so erst die Ausführung des Kirchenbaues ermöglicht haben. Bruder Karl Dedekind, der die Gemeinde in Entombe leitet, erzählt selber davon:

„Schon seit Jahren war unsere Kirche zu klein geworden. An Festtagen besonders konnte sie die Kirchenbesucher bei Weitem nicht fassen. Und wenn wir Konfirmation oder Heidentausen hatten, dann mußten wir draußen unter den Bäumen unsere Gottesdienste halten. Darum hätten wir schon lange eine neue Kirche bauen müssen. Aber solch ein Kirchbau ist nicht so einfach. Vor allem fehlten die Mittel dazu. Ich berief eine Gemeindeversammlung und legte derselben zwei Fragen vor: Was meint ihr, genügt die Kirche noch für unsere große Gemeinde, oder seid ihr der Meinung, daß wir eine neue bauen müssen? Wer der Meinung ist, daß wir eine neue bauen müssen, möge sich erheben. Und siehe da, die ganze Gesellschaft — etwa 80 Mann — stand auf, und

nicht einer blieb sitzen. — Das hatte ich nicht erwartet und war aufs Höchste erstaunt. Ich glaubte, sie würden erst noch viele Einwendungen machen und Bedenken äußern. Ich sagte nun: Ihr seid ja schnell bereit, wißt aber wohl nicht, was das bedeutet, eine neue Kirche zu bauen. Das sage ich im voraus, wenn ich baue, dann soll es eine Kirche sein, die groß genug ist für unsere Gemeinde, und ich weiß, was das heißt, denn ich habe schon einmal eine Kirche in Kombela gebaut. Ich muß Geld und Leute haben, die die Arbeit tun wollen. Wenn wir bauen wollen, dann muß jeder Mann und Jüngling 10 Pfund dazu bereitstellen; wer arbeiten kann und will, dem wird für eine Tagesarbeit ein Schilling von den 10 Pfund (200 Schilling) abgerechnet. Seid ihr noch dafür, daß wir bauen? Wieder standen alle auf“.

Wenn dann der Bau auch nicht so schnell fertig wurde, wie ursprünglich gedacht war, wenn die selbstgebackenen Steine auch zunächst verkauft und dafür Geldmittel beschafft wurden, wenn eine Krankheit dazwischen kam, die Arbeit wurde im Juli 1935 angefangen, Anfang November stand der Rohbau, Ende März 1936 war die Kirche fertig und wurde am 12. Juli 1936 mit Freude, Lob und Dank eingeweiht. Große Opfer hatten einzelne weit über die Verabredung hinaus gebracht, zumal mit freudiger Zustimmung der meisten infolge des Fehlens der Geldmittel die geleistete Arbeit nicht, wie gedacht war, angerechnet werden konnte.

Was wir da gehört haben, ist ein anschaulicher Bericht aus der Heidenmission. Aber er ist mehr. Deswegen, weil er vom Bau der Kirche, vom eifrigen, freudigen Schaffen für die eigene Kirchengemeinde erzählt. Er kann uns Sinnbild werden, daß wir bei uns Kirche bauen müssen; er will uns ein Ansporn sein zu entschlossener Mitarbeit. Auch in unserer Großstadt mangelt es an Kirchen; die Riesengemeinden sind Einzelne bleiben unberührt von der Kirche und werden von ihrem Leben nicht erfaßt. Hätten wir mehr Gotteshäuser und kleinere Gemeinden, vieles wäre besser. Allerdings der Weg, den jene heidenchristliche Gemeinde fand, ist bei unseren ganz anderen Verhältnissen nicht gangbar. Für Kirchenbau im wörtlichen Sinne sind bei uns andere Stellen zuständig. Aber es gibt noch ein anderes „Kirche bauen“. Dazu will die freudige Bereitschaft und ausdauernde Tat der Christen in Entombe uns aufrufen uns die ernste Verantwortung für unsere Gemeinde neu aufs Gewissen legen und uns die rechte Antwort mit Wort und Tat finden lassen. Wie können wir Kirche bauen? Laßt mich einige Antworten geben:

1. Durch treuen Besuch der Gottesdienste, der Bibelstunden und Bibelarbeitskreise;
 2. Durch regelmäßiges Lesen und Forschen, Suchen und Beten daheim in und aus der Bibel;
 3. Durch unermüdlige Werbung für unser Gemeindeblatt;
 4. Dadurch, daß wir andere für Gottesdienst und Bibelarbeit und für die Bestellung des Gemeindeblattes erwärmen und gewinnen;
 5. Durch Pflege der kirchlichen und christlichen Gemeinschaft auf jede nur mögliche Weise, nicht zuletzt durch helfende Liebestat.
- Das sind nur wenige und allgemeine Antworten. Besser ist's, wenn jeder seine eigene Antwort gibt und zur Tat werden läßt. G.

Gemeindeblätter.

Unter dieser Überschrift schreibt die „Neue Saat, Schulungsblätter für evangelischen Gemeindedienst“ in Heft 1 von 1937:

„Je mehr sich die öffentliche Presse den kirchlichen Verhältnissen und Vorgängen verschließt, um so wichtiger und unentbehrlicher wird der Dienst der Gemeindeblätter. Hier ist der Kirche und ihren Gemeinden eine große Aufgabe gestellt, die es immer mehr

durchzuführen gilt. Unsere gewöhnlichen Sonntagsblätter genügen nicht. Das eigene Gemeindeblatt gehört in jedes evangelische Haus (Setzdruck: Schriftw. des Gemeindeblatts). Die Gemeindeglieder haben Anspruch auf kirchliche Berichterstattung wie auf kirchliche Führung und Stärkung. — Schon auf einer Bezirksynode des Jahres 1934 konnte von den Gemeindeblättern gesagt werden: „Sie haben sich als ein wertvolles Mittel kirchlicher Aufbauarbeit bewährt. Sie erfüllen still und stetig und, wie immer wieder betont wird, nicht ohne Segen jenes Stück volksmissionarischer Aufgabe, daß mit ihnen wenigstens auf diesem Wege die Kirche zu denen kommt, die nicht zur Kirche kommen“. Sie verbinden auch in manchem Fall die Ausgewanderten mit der Kirche ihrer Heimat“. In der gegenwärtigen Lage unserer Kirche wird darum offensichtlich dem Gemeindeblatt eine erhöhte Bedeutung zukommen. Die verantwortlichen Träger gemeindlicher Arbeit sollten das nicht länger übersehen“.

Wir, die wir in unserer Kirchengemeinde ein Gemeindeblatt haben, das aber trotz einer nicht geringen Anzahl von Freieremplaren doch von vielen Gemeindegliedern noch nicht gelesen wird und von manchen bei ihrer schwierigen wirtschaftlichen Lage auch kaum gehalten werden kann, glauben im Sinne der vorstehenden Ausführungen zu handeln, wenn wir fragen und bitten: **Wer erklärt sich bereit für 1 unbemitteltes Gemeindeglied 1 Exemplar des Gemeindeblatts für einen von ihm selbst zu bestimmenden Zeitraum zu bezahlen?** Meldungen werden an die Spitzenstellen beim Vertrieb in jedem Pfarrbezirk, an die beiden Gemeindegliedern oder an den Schriftwalter Pastor Ehrenfeuchter erbeten.

Unsere Gottesdienste.

Sonnabend, den 16. Januar.

20 Wochenschlußandacht: P. Grabe.

Letzter Sonntag nach Epiphania, den 17. Januar.

9³⁰ Hauptgottesdienst (Beckenkollekte: Evang. Kinderhilfe und Erziehungsarbeit):
 11¹⁵ Kindergottesdienst: P. Hake. [P. Grabe.
 14 Christenlehre f. die Konfirmanden a. d. Ost- und Nord-Bezirk: P. Ehrenfeuchter.
 18 Abendgottesdienst: Sup. Ohlendorf.

Mittwoch, den 20. Januar.

20³⁰ Bibelstunde im Gemeindehause: P. Grabe.

Sonnabend, den 23. Januar.

20 Wochenschlußandacht: P. Hake.

Septuagesimae, den 24. Januar.

9 Beichte und hl. Abendmahl: P. Grabe.

9³⁰ Hauptgottesdienst (Beckenkollekte für die Kästorfer Anstalten): P. Hake.

11¹⁵ Kindergottesdienst: P. Hake.

14 Christenlehre f. die Konfirmanden a. d. West- und Süd-Bezirk: S. Ohlendorf.

18 Abendgottesdienst: P. Ehrenfeuchter.

Mittwoch, den 27. Januar.

20³⁰ Bibelstunde im Gemeindehause: P. Grabe.

Gottesdienst

für Taubstumme: Sonntag, 24. Januar, 10 Uhr, im Christl. Hospiz, Limburgstraße 3.

Gaben aus der Gemeinde.

Mit herzlichem Dank wird bescheinigt, daß im Dezember 1936 folgende Gaben eingegangen sind:

bei Superintendent Ohlendorf: 5, 5, 10 und 75 Rm. für Arme; 2, 5, 5, 5, 8 und 20 Rm. für die Schwesternstation; 2 Rm. für eine rote Altarbekleidung;
 bei Pastor Ehrenfeuchter: 75 Rm. für Arme; 3 Rm. für die Schwesternstation; 2 und 3 Rm. zur freien Verfügung; 0,90, 1,05, 2,70, 5,40 und 13,05 Rm. für die Hermannsburger Mission; 2,60 für die Diastennmission;
 bei Pastor Grabe: 60 Rm. für Arme; 5 Rm. für die Schwesternstation;
 bei Pastor Hake: 5 und 90 Rm. für Arme; 8, 10 und 12 Rm. für die Hermannsburger Mission; 2 Rm. für Bethel; 50 Rm. für die Jugendarbeit; 30 Rm. für den Kindergottesdienst;
 bei Gemeindegliedern H. Henrichsen: 1 und 1,75 Rm. zur freien Verfügung.

Freud und Leid aus der Gemeinde.

Im Monat Dezember wurden

getauft: 1. Doris Trippke, Sandstr. 19; 2. Wolfgang Meyer, Kniestr. 35; 3. Ludwig Becker, Engelbosteler Damm 56; 4. Peter Lübberstedt, Rehbockstr. 40; 5. Erika Krulze, Engelbosteler Damm 106; 6. Emil Dräger, Sandstraße 19 A; 7. Elisabeth Schröder, Bronnackerstr. 17; 8. Horst Schmidt, Rehbockstraße 50; 9. Christe Fuhrott, Strangriede 3; 10. Winfried Böttcher, Paulstraße 15; 11. Lieselotte Domeser, Strangriede 50; 12. Werner Becker, Schneiderberg; 13. Edith Kellner, Engelbosteler Damm 114; 14. Heinrich Namuth, Heisenstraße 26; 15. Elvica Plenkfa, Bachstraße 3; 16. Alfred Maackler, Schaufelderstraße 19 a; 17. Walter Kölle, Sandstraße 19 a; 18. Dieter Mordmüller, Schaufelderstr. 33 A; 19. Elsa Kahle, Schaufelderstraße 15; 20. Marie-Luise Dehlerking, Herrenhäuser Kirchweg 19 A.

Ev. Joh. 8, 12a: Ich bin das Licht der Welt.

getraut: 1. Elektriker Walter Keinecke und Martha Flüge, Strangriede 47; 2. Postassistent Diedrich Weber und Marie Krauß, geb. Ditto, Aßternstraße 33; 3. Kontorist Leopold Schröder und Helene Matthes, Nelkenstr. 1; 4. Zapper Ludwig Kühnert und Gertrud Krüger, Heisenstraße 30 a; 5. Bauführer Karl-Heinz Bode und Marie Richardt, Wahrenwalderstr. 63 b; 6. Handelsvertreter Wilhelm Vornfahl und Frieda Kokahr, Aßternstr. 30; 7. Schlosser Emil Gerald und Hildegard Stieg, Glünderstr. 2; 8. Schriftleger Ludwig Gimpel und Hausgehilfin Ulwine Schumann, Rosenstraße 9; 9. Buchdrucker Herbert Schirding und Arbeiterin Marie Schlimme, Windthorststraße 10; 10. Zimmermann Georg Roglin und Plätterin Irmaard Resch, Hainhölzerstraße 25; 11. Dipl.-Ing. Architekt Friedrich Clausing und Kindergärtnerin und Hortnerin Berta Grete, Johannes Trojahnstraße 7; 12. Bauingenieur Hermann Ritter und techn. Schulamtsbewerberin Erika Erdmann, Gliederstr. 2; 13. Steinbildhauer Rudolf Schröder und Johanne Giesemann, Bachstr. 12.

Ev. Matth. 5, 16: Laßt euer Licht leuchten vor den Leuten, daß sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen.

bestattet: 1. Pensionär Dietrich Precht, 71 Jahre, Schneiderberg 25; 2. Städt. Arbeiter Wilhelm Köber, 53 Jahre, Strangriede 46; 3. Ehefrau Berta Dücker, 35 Jahre, Saltenhoffstraße 13; 4. Witwe Dorothee Schlicker, 72 Jahre, An der Lutherkirche 5; 5. Ehefrau Anna Bierig, 68 Jahre, Rehbockstr. 50; 6. Schuhmachermeister Karl Busch, 77 Jahre, Strangriede 47; 7. Witwe Friederike Schulze, 62 Jahre, Windthorststr. 10; 8. Witwe Emma Lehne, 70 Jahre, Heisenstr. 15; 9. Witwe Anna Klemt, 47 Jahre, Engelbosteler Damm 56; 10. Ehefrau Dorette Sander, 62 Jahre, Engelnb. Damm 110; 11. Kind Christa Beyer, 2 Jahre, Marschnerstraße 24; 12. Kind Werner Glückert, 1 Jahr, An der Lutherkirche 10; 13. Hilfschaffner Karl Heise, 48 Jahre, Aßternstr. 36; 14. Rentner Robert Baumgart, 72 Jahre, Sandstr. 17; 15. Witwe Marie Schulz, 62 Jahre, bisher Kornstraße 24 a; 16. Ehefrau Lina Dable, 29 Jahre, Hahnenstr. 3; 17. Arbeiter Adolf Kaufmann, 30 Jahre, Hahnenstr. 3; 18. Kaufmann Friedrich Korff, 75 Jahre, Engelnb. Damm 108; 19. Privatmann Emil Vertel, 64 Jahre, Im Moore 27; 20. Witwe Anna Trost, 59 Jahre, Hainhölzerstraße 54; 21. Invalide Friedrich Fuf, 76 Jahre, Strangriede 6; 22. Witwe Dorothee Meyer, 84 Jahre, Engelnb. Damm 96; 23. Werkmeister Heinrich Abrens, 70 Jahre, Am kleinen Felde 15; 24. Ehefrau Dorothee Haas, 61 Jahre, Aßternstr. 15; 25. Reg.-Oberinsp. i. R. Ferdinand Bollmann, 64 Jahre, Glünderstraße 13; 26. Lokomotivführer i. R. Georg Fripen, 64 Jahre, Kniestraße 20; 27. Ehefrau Sophie Richers, 62 Jahre, Am kleinen Felde 17; 28. Ehefrau Ida Jansen, 77 Jahre, Heisenstr. 31; 29. Ehefrau Karla Hegemann, 21 Jahre, Hainhölzerstr. 36; 30. Ehefrau Marie Meier, 65 Jahre, Blumenbagenstr. 3; 31. Witwe Lina Ehrsam, 63 Jahre, Callinstraße 4; 32. Witwe Dorette Bernstein, 74 Jahre, Durlachstraße 5; 33. Schuhmachermeister Karl Krietsch, 80 Jahre, Marschnerstr. 22; 34. gesch. Ehefrau Franziska Schmigke, 40 Jahre, Kornstr. 1; 35. Witwe Anna Gehling, 68 Jahre, Paulstr. 6.

Ev. Joh. 8, 12b: Wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben.

Unsere lieben Alten.

So Gott will, vollendet am 18. Januar die Ehefrau Johanne Grumme, Händlstr. 9, ihr 81. Lebensjahr; am 20. Januar der Rentner Friedrich Isemann, Schöneworth 28, sein 90. Lebensjahr und die Witwe Minna Schall, Gliederstr. 3 a, ihr 85. Lebensjahr; am 24. Januar die Witwe Friederike Heemann, früher Marschnerstr. 16, und am 28. Januar der Rechnungsrat i. R. Gustav Niebuhr, Händlstr. 14, das 83. Lebensjahr. —

Danket dem Herrn, denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich.

(Psalm 118, v. 1)

Worte großer Deutscher.

Heinrich von Treitschke:

Ganz unzweifelhaft sind wir Deutschen ein christliches Volk. Mit jedem Schritt, den ich in der Erkenntnis der Vaterländischen Geschichte vorwärts tue, wird mir klarer, wie fest das Christentum mit allen Fasern des deutschen Volkes verwachsen ist. Jenes lebendige Bewußtsein der Einheit, das die Nationalität bedingt, kann sich der Regel nach nicht bilden unter Menschen, die über die höchsten und heftigsten Fragen des Gemütslebens grundverschieden denken. Man stelle sich nur vor, daß die Hälfte unseres Volkes sich vom Christentum lossagt: Kein Zweifel, die deutsche Nation müßte zerfallen, alles, was wir deutsch nennen, ginge in Trümmer.

(Entnommen dem Ev. Volksboten 1937, Kalender des Evangelischen Bundes.)

Otto von Bismarck:

„Wenn ich nicht mehr Christ wäre, bliebe ich keine Stunde mehr auf meinem Posten. Wenn ich nicht auf meinen Gott rechnete, so gäbe ich gewiß nichts auf irdische Herren. — Warum soll ich mich angreifen lassen und unverdrossen arbeiten in dieser Welt, mich Verlegenheiten und Verdrießlichkeiten aussetzen, wenn ich nicht das Gefühl habe, Gottes wegen meine Schuldigkeit tun zu müssen“ — Ich habe die Standhaftigkeit die ich zehn Jahre an den Tag gelegt habe gegen alle möglichen Absurditäten, nur aus meinem entschlossenen Glauben. Nehmen Sie mir diesen Glauben, und Sie nehmen mir das Vaterland. Wenn ich nicht ein stammer gläubiger Christ wäre, wenn ich nicht die wundervolle Basis der Religion hätte, so würden Sie einen solchen Bundeskanzler gar nicht erlebt haben“.

Paul von Hindenburg:

Ich bleibe dabei, ich glaube, daß Jesus Christus mein Heiland ist und daß ich mich seiner Gnade getrösten kann.

Aus unserer Gemeinde und ihren Arbeitsgemeinschaften.

Nachrichten aus dem kirchlichen Leben der Gemeinde.

1. **Getauft** wurden im Jahre 1936: 246 Kinder. 114 Knaben, 132 Mädchen, 83 weniger als im Jahre 1935.
2. **Konfirmiert** wurden im Jahre 1936: 292 Kinder. 136 Knaben, 156 Mädchen, 41 weniger als im Jahre 1935.
3. **Getraut** wurden im Jahre 1936: 189 Paare, 96 weniger als im Jahre 1935.
4. **Von der Kirche bestattet** wurden im Jahre 1936: 257 Personen, 257 Erwachsene, 6 Kinder, 3 mehr als im Jahre 1935.
5. **Das heilige Abendmahl haben empfangen:** 2569 Personen; davon 163 im Städtischen Krankenhaus I und 23 im eigenen Hause; gesamt 731 Männer, 1838 Frauen, 513 mehr als im Jahre 1935.

* * *

Am Donnerstag, 28. Januar, findet, wie bereits mitgeteilt ist, der **gemeinsame Missionsabend** unserer 4 **Frauenhilfen** um 20 Uhr im Gemeindehause statt, zu dem wir nochmals herzlich einladen. Der Missionsfilm der Leipziger Mission: „Gopal, der Wea eines Inders“, wird vorgeführt. Der Eintritt ist frei.

Mütterdienst des Nordbezirks (P. Hake): Montag, 18. Januar, 20.15 Uhr im Gemeindehause.

Mütterdienst des Westbezirks (Sup. Ohlendorf): Donnerstag, 21. Januar, 20.15 Uhr. An der Lutherkirche 11 a.

Jungmütterdienst des Ost- und Süd-Bezirks: Donnerstag, 21. Januar, 20 Uhr im Gemeindehause.

Helferschaft der Frauenhilfe im Ostbezirk (P. Ehrenfechter): Mittwoch, 20. Januar, 17 Uhr im Gemeindehause.

Helferschaftsbesprechung des Nordbezirks (P. Hake): Donnerstag, 21. Januar, 17 Uhr im Gemeindehause.

Jugendabend für die **Jungen** Montag, 25. Januar, 20.15 Uhr im Gemeindehause, für die **Mädchen** Dienstag 26. Januar, 20.15 Uhr im Gemeindehause.

Bekennntnisgemeinschaft, Ortsgruppe Lutherkirche: Montag, 25. Januar, 20 Uhr im Gemeindehause. Vortrag von Pastor Klose: „Betende Kirche.“

Merktafel.

Schlußtermin für Einsendungen zu Nr. 3 ist Freitag, der 22. Januar.

Herausgeber: Lutherkirchengemeinde Hannover. Für den Inhalt verantwortlich: Pastor Ehrenfechter, Callinstr. 142.
Druck: Freimann & Fuchs, Hallerstraße 9. Verlagsbüro: Vierteljährlich 50 Pfennig, Bestellungen an die ehrenamtlichen Helferinnen und Bezirksfrauen oder an die Gemeindefrauen.
A. Feddeler und H. Dierksen, Callinstr. 14 A.